Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

21.11.1874 (No. 274)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. November.

№ 274.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Telegramme.

† **Berlin**, 19. Nov. Reichstag. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung verliest Beseler eine Erklärung des Inhalts, daß er in seinen gestrigen Ausführungen über den Lasker'schen Antrag eine Beleidigung Forckenbeck's nicht beabsichtigt habe; sollten einzelne seiner Aeußerungen eine solche Deutung zulassen, so bedauere er dies aufrichtig. Auf einen Antrag Windhorsts wird darauf die Wiederwahl Forckenbeck's zum ersten Präsidenten durch Akklamation ohne irgend welchen Widerspruch vollzogen. Vizepräsident v. Stauffenberg wird den Beschluß an Forckenbeck, der nicht anwesend ist, übermitteln. Nächste Sitzung Samstag. *)

Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf einer Bekanntmachung vorgelegt, betreffend die Außerkurssetzung verschiedener in Markrechnung nicht passender Kupfermünzen der Thalerwährung, der sog. Rappen, 1/3 und 2/3 Stücke hannover'schen Gepräges, sowie von Silbermünzen schleswig-holsteinischen (nicht dänischen) Gepräges vom 1. Januar 1875 ab; ferner den Entwurf einer Bekanntmachung betr. das Verbot des Umlaufs dänischer Rigsdaler und Schillingmünzen vom 1. Januar 1875 ab.

† **Berlin**, 19. Nov. Der „Reichsanzeiger" publizirt die nachgesuchte Amtsentlassung des Metzer Bezirkspräsidenten Grafen Arnim-Boytzenburg sowie das Gesetz wegen Einführung der Reichs-Münzgesetze in Elsaß Lothringen.

† **Berlin**, 19. Nov. In den heutigen Stadtverordnetenwahlen in 14 Bezirken wurden 7 gewählt, die der Bergpartei nicht angehören. Von den übrigen Gewählten gehört einer mit Bestimmtheit der Bergpartei an, der auch 5 weitere Gewählte zuzurechnen sein werden.

Der „Nationalzeitung" zufolge hatte Forckenbeck Mitgliedern der national-liberalen Partei gegenüber die Annahme der Wiederwahl zugesagt.

† **Wien**, 19. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen anderthalbstündigen vertraulichen Sitzung die Zulassung der gerichtlichen Verfolgung gegen Schöffel beschlossen, dagegen die Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung auch des Abgeordneten Schöner nicht ertheilt.

† **Bern**, 19. Nov. Laut offizieller Meldung an das eidgenössische Postdepartement ist in Folge Schneefalls und furchtbaren Sturmes aller Verkehr über den Simplon unterbrochen.

† **St. Petersburg**, 19. Nov. Nach zweitägigem Frost geht in der Neva das Ladoga-Eis in großen Massen. Die Bucht von Kronstadt ist mit Eis bedeckt, die Verbindung zwischen Kronstadt und St. Petersburg unterbrochen.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Nov. Der Staatsanzeiger Nr. 54 vom 19. d. enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: den Dienst der Notare im Amtsgerichtsbezirke St. Blasien betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Wahl des Dekans für die Diözese Wertheim betreffend; b. die Wahl des Dekans der Diözese Mannheim Heidelberg betreffend; c. die Wahl des Dekans der Diözese Emmendingen betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Organisation des Betriebsdienstes auf der Bahnstrecke Bruchsal-Rheinsheim betreffend. 4) Der Domänendirektion: den Werthtarif der Flußbau-Materialien für die Zeit vom 1. Septbr. 1874 bis 1. Septbr. 1879 betreffend.

Karlsruhe, 20. Nov. Das heutige Gesetzes- und Verordnungs-Blatt Nr. 51 enthält Verordnungen des Ministeriums des Innern: 1) die Gebühren der Wahlmänner bei den Abgeordnetenwahlen betreffend; 2) die Bestreitung der Kosten der Wahlen zur Kreisversammlung betreffend; 3) die Entschädigung der Bezirksraths-Mitglieder für die Theilnahme an den Sitzungen des Bezirksraths betreffend; 4) die Bezahlung der Reisekosten-Entschädigungen der Bezirksräthe betreffend; 5) die Abänderung der Verordnung vom 26. Januar 1849 über das Gemeinde-Rechnungswesen betreffend; 6) die Reisekosten für die mündliche Abhör von Gemeinderechnungen betreffend; 7) die Gebühren der Leichenschauer betreffend; 8) die Prüfung der Kaminfeger betreffend; 9) die Handhabung der Baupolizei betreffend; 10) den Geschäftsbetrieb der Apotheker betreffend.

* **Berlin**, 18. Nov. Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: „Die Vorgänge am Schluß der heutigen Reichstags-Sitzung führten zu einer der bewegtesten Szenen, welche im Reichstage bislang vorgekommen sind. Die Mitglieder waren von der Entschließung des Präsidenten Forckenbeck, sein Amt niederzulegen, um so mehr überrascht, als viele aus rein formalen Gründen gegen den Antrag stimmten und dadurch dokumentiren wollten, daß einer Kommission nicht im voraus eine Richtung, in der sie zu arbeiten habe, vorgeschrieben werden dürfe, und zwar hauptsächlich, um zunächst für die demnächst zu wählende Justizkommission kein Präjudiz zu schaffen. Hr. v. Forckenbeck wurde von allen Seiten bestürmt, die Wahl wieder anzunehmen, welche morgen wohl einstimmig auf ihn fallen wird. Es bleibt zu wünschen, daß der allverehrte Mann sich diesen Bitten nicht verschließen möchte."

Das zweite Verzeichniß der beim Reichstag eingegangenen Petitionen umfaßt 180 Nummern. Am zahlreichsten sind wieder die aus Handwerkerkreisen hervorgegangenen Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung und die den Arbeiterkreisen entstammenden Erklärungen gegen die strafrechtliche Verfolgung des Kontraktbruchs vertreten. Auch bemerkt man wieder eine Anzahl Petitionen um Wiedereinführung der Schuldhaft. Einzelne Eingaben beziehen sich auf den Bankgesetz-Entwurf. Eine Reihe badischer Gemeindevertretungen bittet um Erhöhung der Verpflegungsgelder der bewaffneten Macht. Aus Wismar liegt eine Petition vor, zu veranlassen, daß die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst durch ein Reichsgesetz geregelt werde. Eine Anzahl Post- und Telegraphenbeamten bittet um Gehaltsverbesserung. Eine prinzipielle Frage wird durch das Komité für Erbauung einer sekundären Eisenbahn von Acholt nach Westerstede in Anregung gebracht. Dasselbe verlangt die Befreiung von der Verpflichtung zur unentgeltlichen Beförderung der Postsachen. Der Kuriosität halber sei auch der Antrag eines Berliner Petenten erwähnt, „zu veranlassen, daß das „Zweimarkstück" fortan auch Bismarck genannt werde".

* **Berlin**, 18. Nov. Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Zum Prozeß Arnim geht uns folgende Mittheilung zu: Im Interesse der Vertheidigung sind vom königlichen Stadtgericht die mündlichen Verhandlungen gegen den Grafen Arnim um eine Woche gegen den ursprünglich beabsichtigten Termin verschoben worden. Dieselben werden, wie jetzt definitiv bestimmt worden, am 9. Dezember und an den folgenden Tagen stattfinden. Zunächst ist über den Grafen Arnim gemäß § 223 der Kriminalordnung („Da der Richter bei allen Verhaftungen mit Schonung verfahren muß, so kann er nach dem Stande, Range oder andern persönlichen Verhältnissen des zu Verhaftenden . . . durch Ankündigung von Stadt-, Hausarrest 2c. Sicherheitsmaßregeln treffen") Hausarrest verfügt worden, unter der Androhung, daß er, sobald er sich aus seinem Wohnhause ohne Erlaubniß, resp. Aufforderung des Stadtgerichts entfernt, sofort wieder nach der Stadtvoigtei übergeführt wird."

Andere Berliner Nachrichten besagen: Dem Grafen Harry Arnim wurde heute die Anklageschrift vorgelesen. Dieselbe wurde ihm nicht abschriftlich zugestellt. — Das Kammergericht hat heute die Beschwerde des Grafen Arnim wegen verweigerter Rückzahlung seiner Kaution und erneuerter Verhaftung abgewiesen. Graf Arnim erhielt die Erlaubniß, täglich eine Stunde in Begleitung eines Schutzmannes auszugehen.

Nach der „Magdeb. Ztg." hat eine Anzahl von Reichstags-Abgeordneten beschlossen, bei Gelegenheit der Berathung des Etats für das auswärtige Amt eine Interpellation in Bezug auf die Arnim'sche Angelegenheit an den Fürsten-Reichskanzler zu richten, und zwar zunächst in der Absicht, um damit etwaigen übelwollenden Interpellationen von anderer Seite zuvorzukommen. Es ist deßhalb am 15. d. Abends eine vertrauliche Anfrage an den Fürsten Bismarck gerichtet worden in dem Sinne, ob ihm die Gelegenheit, sich über die betreffende Angelegenheit öffentlich und persönlich auszusprechen, erwünscht sei oder nicht. Fürst Bismarck hat aber das Gesuch aus dem sehr naheliegenden Grunde abgelehnt, daß die Sache noch der Entscheidung der Gerichte unterliege, die politischen Beziehungen also vorläufig nicht in Betracht kommen könnten.

⌀ **Berlin**, 19. Nov. Wie verlautet, ist es die Absicht des Kronprinzen, in der nächsten Woche nach Kassel zu reisen, um seine beiden dort befindlichen ältesten Söhne, den Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, zu besuchen. Nach anderseitiger Mittheilung wird die Frau Kronprinzessin Höchstdenselben auf dieser Reise begleiten. Die beiden jungen Prinzen kommen ihrer Studien wegen nicht zu der Geburtstags-Feier ihrer erlauchten Frau Mutter nach Potsdam. — Gestern Abend erschien der kais. russische Reichskanzler Fürst Gortschakow nochmals zum Besuch bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Fürst Gortschakow wird heute Abend gegen 11 Uhr seine Rückreise nach St. Petersburg fortsetzen. Auf der Ostbahn ist ihm ein besonderer Salonwagen zur Verfügung gestellt. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck gab gestern Nachmittag ein Diner, zu welchem die Präsidenten des Deutschen Reichstages,

*) Aus voriger Nr. wiederholt, weil nur in einem Theile der Auflage vorhanden.

C Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 273.)

Gräfin Istvania konnte natürlich nicht daran denken, nach dem Tod der Gräfin Porriquet noch länger in dem Hause ihrer Verwandten zu bleiben. Sie begab sich zu einer entfernten Verwandten und wies jedes Unterstützungsanerbieten Aimé's artig aber entschieden zurück. Die Familie war in ziemlicher Verlegenheit darüber, was nun eigentlich mit dem jungen Mädchen geschehen sollte. Sie rasch zu verheirathen, ging nicht wohl an, denn Istvania war arm und ein ebenbürtiger Freier würde sich schwerlich so bald gefunden haben. Da zeigte sich plötzlich ein Ausweg. In dem Damenstifte zu * kam ein Stiftungsplatz in Erledigung. Comtesse Istvania besaß die zur Aufnahme nöthige Anzahl von Ahnen und die Familie bot ihren ganzen Einfluß auf, um die Stelle zu erlangen. Es glückte und so trat die schöne Comtesse Verbenyi, genau zwei Monate nach dem Tode ihrer Tante, in das Damenstift. Nun war sie für ihre übrige Lebenszeit, wenigstens materiell, geborgen. Sie führte eine standesgemäße, und was für sie die Hauptsache blieb, eine vollkommen unabhängige Existenz. Unter den sechsundzwanzig Damen, denen das Kapitel ein schützendes Obdach gewährte, war sie die jüngste, denn sie hatte das neunzehnte Jahr noch nicht ganz zurückgelegt, als sie in das Stift trat.

Was Graf Aimé betrifft, so entsagte er bald nach dem Tode seiner Mutter der Diplomatie, um sich, wie er sagte, ganz der Verwaltung seiner Güter zu widmen. Hr. Guy de l'Armenon, sein Mentor von ehedem, stand ihm dabei hilfreich zur Seite. Graf Aimé hatte den Franzosen zu seinem Intendanten ernannt. Beide lebten gewöhnlich in Wien, und hier finden wir sie auch in dem Augenblick, wo wir den durch diese langen Auseinandersetzungen unterbrochenen Faden unserer Erzählung wieder aufnehmen.

Sechstes Kapitel.
Telemach und Mentor.

Das „Palais Porriquet" — unter diesem Namen war der Wohnsitz der Grafen Porriquet-Affenfeld allgemein bekannt, obwohl das Gebäude, seinem Aeußern nach, eher den Eindruck eines bürgerlichen Zinshauses, als eines Pallastes machte — lag nicht in dem aristokratischen Viertel der inneren Stadt, sondern am Saume einer der vielen Vorstädte. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erbaut, trug es nur wenig architektonischen Schmuck zur Schau. Dagegen besaß es den Vorzug eines riesigen, parkartigen Gartens mit uralten Bäumen, dessen blose Grundfläche bei den heutigen Bodenpreisen einen Werth von mehreren Hunderttausend Gulden repräsentirte. Zu verschiedenen Malen hatte man schon der seligen Gräfin die glänzendsten Angebote für diesen großen Komplex gemacht, allein ohne Erfolg. Sie wollte nichts von einer Veräußerung ihres Familienbesitzes wissen, und so blieb dieses Stück feeler Natur in Mitten des Steinmeeres der Hauptstadt zur großen Freude sämmtlicher Anwohner unversehrt erhalten.

Fast in der Mitte des Parkes erhob sich ein höchst geschmackvoller, im Villenstyl gebauter Pavillon, überragt von uralten Ulmen und Linden, der gewöhnliche Wohnsitz der Gräfin, wenn sie in der Stadt war. Zwei breite, sorgfältig gepflegte Fahrwege führten nach dem Perron. Für die Fußgänger leitete seitwärts ein mit breiten Platten gepflasterter Pfad nach dem Pavillon. Das zweistöckige Wohngebäude bot durch seine Umgebung alle Annehmlichkeiten eines Landsitzes mitten in der Stadt. Mit allen Erfordernissen des modernen Luxus ausgestattet, war es ein ganz reizendes Juwel, um dessen Besitz man das Haupt des Hauses Porriquet-Affenfeld wohl beneiden konnte.

Graf Aimé hatte von seiner Mutter die Vorliebe für den „Pavillon" geerbt. Gleich ihr überließ er die Gemächer des Palais der Hut seiner zahlreichen Dienerschaft und bewohnte das Gartengebäude mit Guy und seinem Kammerdiener.

Am Morgen nach Doktor Osterland's erlebnißreichem Streifzug in Gesellschaft der Polizei hatte sich Graf Aimé etwas später als gewöhnlich erhoben. Der junge Eigenthümer des Hauses saß, in seinen Schlafrock gehüllt, in dem Eckzimmer des ersten Stockes und durchblätterte, eine Cigarre rauchend, einen Stoß Papiere, die vor ihm auf dem Tische ausgebreitet lagen.

Die äußere Erscheinung des Grafen war eine entschieden aristokratische. Blondes, nicht allzu dichtes Haar umrahmte eine etwas niedere Stirne von tadelloser Reinheit. Die Gesichtsfarbe war blaß, die Haltung bequem, fast nachlässig, dabei aber doch nicht ohne natürliche Anmuth. Die hellblauen Augen lagen etwas tief in den Höhlen. Um den feingeschnittenen, von einem leichten, dunkelblonden Barte beschatteten Mund flog zuweilen ein eigenthümlicher Zug des Unbehagens. Wer Graf Aimé bei seiner Lektüre beobachtete, hätte leicht der Ansicht werden können, daß die Papiere auf dem Tische allerlei Unerfreuliches enthielten. Gegen diese Annahme sprach jedoch die Gleichgiltigkeit, mit der Graf Aimé ab und zu einen Blick in das eine oder das andere der Dokumente warf, um es dann wieder mit einen leichten Gähnen wegzuschieben.

Der Graf hatte seine nur zur Hälfte geraucht Cigarre bei Seite gelegt und sich eine frische angezündet. Es war eine Sorte ersten Ranges, die der junge Mann rauchte. Ihr Duft erfüllte mit mildem und doch kräftigem Arom das behagliche Gemach. Graf Aimé that einige volle Züge und blies dann den Rauch in bläulichen Wölkchen nachdenklich vor sich hin. Sein Blick schweifte, während er sich bequem in dem Fauteuil zurücklegte, ab und zu nach der Pendule über dem Kamine, welche auf die elfte Stunde wies. Dann weilten seine Augen wieder in zerstreutem Sinnen auf der in dem Kamin lustig prasselnden Flamme. Draußen wirbelte der Schnee in dichten Flocken zwischen den entlaubten Baumkronen. Ein mächtiger Rabe wiegte sich auf einem Aste in der Nähe des Fensters und stieß ab und zu ein kurzes, heiseres Krächzen aus.

„Den schwarzen Burschen treiben Hunger und Schnee aus seinem Neste in den Bannkreis des edlen Hauses Porriquet-Affenfeld" — sagte Graf Aimé, nachdem er den Raben einige Augenblicke sinnend betrachtet hatte. — „Eine richtige Schmarotzernatur! Wäre es Sommer, so

sowie mehrere andere Reichstags-Mitglieder Einladungen erhalten hatten. Bei dem Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, waren heute Nachmittag die hier beglaubigten Gesandten zum Diner vereinigt. Am Samstag den 21. d. M. wird beim Fürsten Bismarck die erste diesmalige parlamentarische Soirée stattfinden.

Heute Mittag ist der Legationsrath v. Derenthall auf dem Wege über Wien von hier nach Athen abgereist, um dort in Stellvertretung des deutschen Gesandten am k. griechischen Hofe, Geh. Legationsraths v. Radowitz, als Gesandtschaftsträger zu fungiren. Hr. v. Derenthall wurde gestern Mittag von dem Kronprinzen in einer Abschiedsaudienz empfangen. — Die Mittheilung der „Magd. Ztg.", daß der Wirkl. Legationsrath Dr. Aegidi von der Leitung des vom Auswärtigen Amt ressortirenden Preßbüreaus zurücktreten und das Decernat erhalten würde, welches der nun zur Disposition gestellte Geh. Legationsrath Dr. Hepke geführt hat, wird auch von anderer Seite als sehr glaubwürdig bezeichnet. Dagegen findet die weitere Andeutung des Blattes: der Konsul Landau sei dazu ausersehen, unter Oberleitung des Staatssekretärs v. Bülow die Detailgeschäfte des Preßbureaus zu führen, keine Bestätigung. Zu letzterer Stellung soll nicht der deutsche Konsul in Bayonne, sondern dessen Bruder, der bei der deutschen Botschaft in Paris angestellte Dr. Lindau designirt sein.

□ **Aus Kurhessen**, 18. Nov. Die gegen den kathol. Gesellen- und Meisterverein in Fulda eingeleitete Untersuchung wegen Mißbrauch des Versammlungsrechts ist durch Verfügung des k. Kreisgerichts daselbst niedergeschlagen worden, da die vorgelegten Statuten und die eidlich erhärteten Zeugenaussagen keinen Anhalt boten, daß derselbe zu den im § 8 der Verordnung vom 11. Mai 1850 bezeichneten Vereinen gehöre. Mit einer gleichen Verfügung wurde der Vorstand des katholischen Gesellenvereins zu Künfeld erfreut. — Eine an das Mittelalter erinnernde Nachricht wird von der Rhön gemeldet. Das k. Landrath-Amt Geisfeld hat nämlich auf Anfrage des israelitischen Kultusvorstandes zu S. erwiedert, daß das sogen. Judengeld, welches jede dortige jüdische Familie im jährlichen Betrage von 1 fl. an den katholischen Pfarrer daselbst bisher zu zahlen hatte, von dessen Entrichtung aber die dortigen Israeliten entbunden zu sein glaubten, einer Entschließung der k. Regierung in Kassel zufolge nach wie vor zu entrichten sei. An der Rhön sind noch mehrere israelitische Gemeinden und resp. Pfarreien in gleicher Lage. — Künftigen Sonntag, 22. d., findet in Bebra eine Versammlung behufs Gründung einer Fortschrittspartei für Kurhessen statt. Die Anregung geht von Hersfeld aus, wo zwischen dem ab-, bezhw. ausgetretenen und gegenwärtigen Vorstand des dortigen national-liberalen Vereins unliebsame Zerwürfnisse ausgebrochen sind, die zu einer ungerechtfertigten Bitterkeit führten.

* **Straßburg**, 19. Nov. Wie ich so eben von einem Pariser Freunde erfahre, bereitet sich abermals ein publizistisches Unternehmen vor, das der Absicht entspringt, in Elsaß-Lothringen, ja gewissermaßen in ganz Süddeutschland Propaganda für offene oder versteckte französische Pläne zu machen. Die Quelle, die wir für gutunterrichtet halten und aus der wir diese Ankündigung schöpfen, nennt vor Allem mehrere Aktionäre des „Temps", so die HH. Claude, Dollfus, Köchlin, Lalance, als Träger, bezhw. als die Geldstützen dieses Projektes, wie man sieht, lauter Personen, die im Elsaß ununterbrochene lebhafte Beziehungen unterhalten. Als eigentlicher „Gründer" des Unternehmens nach außen hin ist der im Elsaß hinlänglich bekannte Hr. Sibecker in Aussicht genommen, bezhw. bereits mit dem Auftrage versehen, diese neue doppelsprachige Zeitung zu gründen, die in Basel erscheinen, und, wohl im Anklange an die Zeitungstitel: „Germania", „Reichszeitung", „Vaterland", den schönen Namen „La Paix" — der Friede — tragen soll. Die Tünche für die eigentliche Tendenz des Blattes, welches seinen hauptsächlichsten Zweck darin suchen wird, die süddeutsche Bevölkerung gegen die sogenannte „norddeutsche Herrschaft" aufzuwiegeln, soll eine republikanische sein obwohl man nicht daran denkt, deßhalb die engste Fühlung mit den Partikularisten und Ultramontanen aufzugeben. Wenn wir demnach binnen einiger Zeit von dieser Gründung das Nähere hören sollten, so wissen nun die deutschen Leser wenigstens, welche neue Bescherung man uns zugedacht hat. Unser Gewährsmann bereitete uns indessen selbst auf die Möglichkeit eines energischen „Dementis" vor, wenn der Vogel zu früh flügge würde. Das müssen wir nunmehr abwarten.

†* **Straßburg**, 19. Nov. Der „Industriel alsacien" nimmt bei Besprechung der Verhandlungen des Reichstages über die Gerichtssprache in Elsaß-Lothringen Veranlassung zu dem frommen Wunsche, es möchte recht bald auch ein Gesetz über die Zulassung der zwei Sprachen im Schulunterricht erscheinen. Während der Industriel so für die Ausbildung der Schuljugend in zwei Sprachen plaidirt, zeigt er selbst sich seinen Lesern nur im franz. Kleide und bringt damit den sichersten Beweis, daß die Zweisprachigkeit selbst in den höheren Schulen fast nie zu dem erhofften Resultat führt, nämlich sich in zwei Sprachen gleich richtig und gewandt auszudrücken und sich derselben zum korrekten Ausdrucke seiner Gedanken zu bedienen.

Weiter als dieses Blatt geht noch der bekannte „nil-nimis-Korrespondent" der „Allg. Ztg.", der als Eingeborner des Landes für sich die gründliche Kenntniß von Land und Leuten in Anspruch nimmt und doch in seinem 14. Briefe sich zu der Behauptung versteigt, unter franz. Herrschaft hätte jeder Bauernbursche — auch im kleinsten Dorfe — die deutsche und franz. Sprache verstanden und geredet. Dem gegenüber glaubt Ihr Korrespondent, der das schöne Elsaß zwar nicht sein Heimathland nennt, der aber darum auch manche Zustände mit vorurtheilsloserem Auge beobachtet, leicht den Beweis liefern zu können, daß fast im ganzen Elsaß nur diejenigen Landleute sich flüchtig in der franz. Sprache ausdrücken können, welche entweder in nächster Nähe an der welschen Grenze leben, oder aber als Soldaten Jahre lang in französisch redenden Garnisonen standen. Wieviel aber auch selbst dieses Französisch noch zu wünschen übrig läßt, davon haben sich unsere freundlichen Nachbarn rechts des Rheines gewiß schon zur Genüge überzeugt. Wenn einmal bei den Wehrpflichtigen des Landes statt der unter franz. Herrschaft so häufigen Bemerkung im Nationale „ne sait ni lire ni ecrire" stehen wird „kann deutsch lesen und schreiben", dann wird sich der gemeine Mann des Reichslands eines Schatzes erfreuen, der ihm mehr nützen wird, als ein schwerverständlicher, deutscher Dialekt im Verkehr mit den Seinen und ein angelerntes Stammeln welscher Brocken beim Begegnen Fremder. Was aber die Agitation für den zweisprachigen Volksunterricht im Elsaß in einem noch sonderbareren Lichte erscheinen läßt, ist die Thatsache, daß der französisch sprechende Lothringer seinerseits wieder gegen die „Doppelzüngigkeit" nach Kräften arbeitet. Dort im französischen Lothringen will Niemand den Vortheil der Kenntniß zweier Sprachen vorläufig einsehen und jeder Eingeborne wünschte von Herzen die paar Stunden Deutsch nicht etwa blos aus dem Lehrplan der Volksschulen, sondern selbst aus jenem der höheren Schulen gestrichen. Im Uebrigen ist dieser ganze Jammer über Ausschluß des franz. Unterrichtes aus den Volksschulen — in den höheren Lehranstalten ist Französisch bekanntlich obligater Lehrgegenstand —, wenigstens in den Städten, thatsächlich jetzt unbegründet, denn unsere wackere Schulverwaltung läßt in richtiger Würdigung der Sachlage, und wenn die Leistungen den Anforderungen entsprechen, namentlich den „Freischülern" mehr freien Lauf, als sich mancher der Eiferer für die „französische Weltsprache" vielleicht träumen läßt.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. (Köln. Ztg.) Die Note, worin die „Times" erklärt, daß Disraeli in der bekannten Stelle seiner Rede keine Anspielung auf den Fall des Grafen Arnim habe machen wollen, hat den „Debats" schwere Schmerzen bereitet. John Lemoinne schreibt heute: „Diese Note besagt nichts Geringeres, als daß der Premier von England dem Premier von Preußen seine demüthigen Entschuldigungen darbringt. Man sieht, daß Europa mehr und mehr in Belagerungszustand gehalten wird. Es ist nicht zu vermuthen, daß der Chef des englischen Kabinets in so wohlwilliger Weise pater peccavi gesagt haben würde, wenn er nicht entweder von oben herab oder aus der Ferne darum ersucht worden wäre." Folgt eine längere Auseinandersetzung, daß Fürst Bismarck durch die Worte Disraeli's gereizt worden, und daß es seinen Drohungen zuzuschreiben sei, wenn Letzterer eine so „glatte Entschuldigung" veröffentlicht habe. Und dann die tragische Klage, daß jetzt auch England die Freiheit des Wortes verloren habe. Sein erster Minister, sprechend in jenem alten Saal, der so viele Siege der bürgerlichen Freiheit erschaut, kann nicht einmal mehr reden, ohne daß er sich die Zensur Berlins gefallen lassen müßte! Der Vorwurf, der in Lemoinne's Artikel enthalten ist, geht die Engländer an, und diese mögen damit machen, was ihnen richtig scheint; die Mißdeutung der thatsächlichen Verhältnisse ist zu offenbar, als daß es nöthig wäre, darauf einzugehen. „La Presse" bespricht heute Abend den gleichen Artikel der „Times" und kommt fast wörtlich zu demselben Schlusse wie die „Debats", „daß die Freiheit des Gedankens in England kompromittirt sei", aber sie kleidet ihn wenigstens etwas vernünftiger und nicht so sentimental ein wie die „Debats". Sie benutzt ihn, um den Engländern zu beweisen, daß auch sie durch die Niederlage Frankreichs indirekt besiegt seien: das bekannte Manöver!

△ **Paris**, 19. Nov. Offiziös wird gemeldet: „Der Ministerrath beschäftigte sich gestern mit der Frage der konstitutionellen Vorlage und der von dem Präsidenten an die Nationalversammlung zu richtenden Botschaft. Der Wortlaut der letzteren ist noch nicht festgestellt und wird höchst wahrscheinlich erst nach den Gemeindewahlen festgestellt werden, deren Ergebniß bedeutende politische Rückwirkungen haben kann. Was die konstitutionellen Gesetze betrifft, so bezieht sich die Regierung auf die von der Nationalversammlung übernommene Verpflichtung, die Berathung derselben in Angriff zu nehmen, gewärtigt diese Debatte und bereitet sich für dieselbe vor, um ihren Standpunkt zu jeder einzelnen Frage bezeichnen zu können. In beachtenswerthen Kreisen glaubt man, daß das Ministerium die Organisirung des Septennats zwar dringend wünscht, aber zu der Ansicht neigt, daß dies eine parlamentarische Aufgabe sei, welche hauptsächlich die Kammer angehe, daß die Kammer die mit diesem Werke verbundenen Schwierigkeiten zu ermessen hätte, während sie selbst, die Regierung, nur mit der Verwaltung des Septennats betraut sei und ihre Existenz nicht durch die auf die Organisirung des Septennats bezüglichen Fragen bedroht sein könne."

Der Herzog von Audiffret-Pasquier soll Mitte nächster Woche in Paris eintreffen und dann unverzüglich das rechte Zentrum einberufen, in welchem er zur Zeit die Funktionen eines Präsidenten versieht. Die regierungsfreundlichen Organe geben noch immer die Hoffnung nicht auf, daß es dieser Partei gelingen werde, einen Theil des linken Zentrums zu sich herüber zu ziehen.

Der „Moniteur universel" meldet mit Befriedigung, daß die „Iberia", welche sich von allen Madrider Blättern am meisten durch ihre feindselige Sprache gegen Frankreich hervorgethan und noch kürzlich die Politik der französischen Regierung aus Anlaß der Pontons der Bidassoa heftig angegriffen hatte, von dem Civilgouverneur von Madrid mit einer bedeutenden Geldstrafe belegt worden sei. Ueberhaupt betheuert der „Moniteur", daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien in neuester Zeit „höchst zufriedenstellender Natur" wären. — Hr. Rouher und mehrere andere Führer der bonapartistischen Partei haben sich nach Chislehurst begeben.

Spanien.

St. Jean de Luz, 17. Nov. Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: „Der gestern ausgebrochene Sturm wüthet weiter. Heute Morgen trieb er am Eingange unseres Hafens eine Barke gegen die Felsen und schwemmte das berstende Fahrzeug bis zum Strande des Hafens, wo tausend Splitter und Trümmer in der haushohen Brandung auf und ab wogen. Augenblicklich aber ängstigt er ein zweites Opfer, eine Brigg ohne Segel und Maste, die aber, glücklicher als ihre Vorgängerin, rettende Anker ausgeworfen hat. Der kleine spanische Postdampfer, der heute Morgen mit einem Attaché unserer Gesandtschaft zu Madrid sich auf den Weg nach Santander machen sollte, hat, eben aus dem Hafen ausgelaufen, die Gefährlichkeit seiner Aufgabe eingesehen, und schaukelt sich, auf besseres Wetter hoffend, im inneren Bassin von Socoa. Sein von Santander her fälliger Zwillingsbruder ist ausgeblieben. So ist denn Nordspanien noch einmal für einige Tage von der civilisirten Welt abgeschnitten, und der Himmel mag wissen, wie es den 4000 Soldaten ergangen ist, die vorgestern bereits von dem Corps Laserna's auf einige Dampfer im Hafen von Pasages kommandirt worden und in See gegangen sind. Die Spanier werden selbst beim ruhigsten Wetter leicht seekrank; nun stelle man sich das Elend vor, wenn das Deck eines solchen schlechten Schiffes mit Soldaten und der untere Raum mit Pferden und Maulthieren vollgepfropft ist und bei einer schlechten Vertheilung der Belastung die See hoch geht. Das Geschäft der Einschiffung wird jetzt ohne Zweifel eine Zeit lang unterbrochen bleiben.

In Irun und San Sebastian herrscht die größte Aufregung über die Abberufung der Armee, und diese selbst ist nichts weniger als zufrieden mit dem plötzlichen Abbrechen der so glücklich begonnenen Operationen, obschon die kommandirenden Generale der Ansicht sind, daß es ohne eine Verstärkung von mindestens 10,000 Mann verwegen gewesen wäre, in Guipuzcoa vorzudringen. Es ist schade darum, denn wie demoralisirend die letzten Gefechte und ihr Ausgang auf die Karlisten gewirkt haben und wie groß die Noth und die Entbehrung unter denselben ist, davon hat man hier an der Grenze die augenscheinlichsten Beweise. In hellen Haufen reißen sie aus und kommen fast stündlich, von Gendarmen geführt, hier oder in Bayonne an, meist dünn gekleidet, vielfach noch mit Sommerhosen, ohne Mäntel und Decken, und abgezehrt von den Strapazen ihrer unfreiwilligen Bergtouren. Die Physiognomien sind dazu wenig vertrauenerweckend, und wer die Uniformen nicht kennt — viele haben nicht einmal solche —, muß glauben, daß es Rotten von Verbrechern seien, die abgeführt werden. Wenn man die schneebedeckten und von Sturm und Regen gepeitschten Gipfel der Pyrenäen und der Berge von Vera und Oyarzun besieht und dazu die leichte Ausrüstung dieser Leute, so kann man sich allerdings vorstellen, daß es keine Kleinigkeit ist, dort jetzt bei schlechter Kost Schildwache zu stehen oder in Gräben zu liegen. Während aber dem Prätendenten seine gemeinen Soldaten ausreißen, scheint unter seinen höheren Offizieren fortwährend der Geist der Zwietracht zu spuken. Es ist, als ob die Ratten das sinkende Schiff verließen. Die Karlisten munkeln von Treulosigkeit und Verrath ihrer Generale. Das „Ciudadel Real" selbst beschuldigt Ceballos, am 10. d. M. seinen Posten verlassen zu haben und Schuld an der Niederlage zu sein, und wieder einmal mehren sich die Gerüchte, daß ein gemeinsames Pronunciamento von karlistischen und Regierungsoffizieren zu Gunsten des Sohnes von Isabella mit Nächstem den Krieg beendigen werde. Kurz, ein allerliebstes Chaos in den Köpfen dieser Spanier, das durch das verwüstete und rauchende Land recht handgreiflich illustrirt wird.

Die Karlisten rufen natürlich Zeter über die Brandstiftungen, hinter denen sie ihre eigenen Gräuelthaten zu verstecken hoffen. Sie wissen jetzt sogar auf einmal, daß General Concha seiner Zeit die angebliche Brandstiftung in Abarzuza mißbilligt habe. Die militärischen Gründe der traurigen Maßregeln verlieren durch das Geschrei ihre Be-

---

würde er seinen Anger nicht verlassen haben, um mich mit seinem Besuche zu erfreuen. Raben und Menschen! Immer dasselbe Gelichter! Nur daß diese nicht krächzen, sondern süß lächeln, wenn sie schmarotzen gehen! Doch noblesse oblige! Er soll nicht ungefüttert von mir weggehen!"

Der Graf drückte auf die vor ihm stehende Glocke. Franzeis der Kammerdiener erschien. (Fortsetzung folgt.)

—k. **Karlsruhe**, 20. Nov. Auf das Sonntag den 22. d. M. in der Großh. Schloßkirche stattfindende Kirchenkonzert des Hrn. Hoforganisten Barner erlauben wir uns empfehlend aufmerksam zu machen. Zur Mitwirkung haben sich drei der vorzüglichsten hiesigen künstlerischen Kräfte bereit erklärt: Hof-Opernsängerin Frln. Rudolff, Hr. Kammersänger Hauser und Hr. Kammervirtuos Deecke. Der an und für sich ernst stimmende Bußtag dürfte wohl dazu angethan sein, dem Kirchenkonzerte einen zahlreichen Zuhörerkreis zu verschaffen, was wir im Interesse der Konzertirenden lebhaft wünschen. Der anerkannt tüchtige Organist der Großh. Schloßkirche wird außer dem Präludium (C-dur) und der großen Fantasie über den Choral: „Wie soll ich Dich empfangen" von Seb. Bach, sowie einem Adagio von Mendelssohn und Andante von Rob. Schumann auch eine Konzertfantasie eigener Komposition vortragen, worin er die Vorzüge der Schloßkirchen-Orgel zu besonderer Geltung zu bringen gedenkt. Außerdem erwähnt das veröffentlichte Programm folgende Musikstücke: Arie: „Nun beut die Flur" aus der „Schöpfung", „Mein gläubiges Herz" von Seb. Bach (beide Piècen gesungen von Frln. Rudolff); „Christnacht" von Frank und „Gott sei mir gnädig" aus „Paulus" von Mendelssohn (gesungen von Hrn. Hauser); Romanze von Beethoven, Largo von Leclair und Arie von Seb. Bach (die Violinstimme ausgeführt von Hrn. Deecke).

rechtigung nicht. Es ist ein altes Wort: quos ferrum non sanat, ignis sanat, aber bedauerlich ist es, daß die Initiative zu dem Strafgericht wenigstens scheinbar von unten und von Solchen gekommen ist, die nur durch höheren Auftrag zur Ausführung desselben berechtigt gewesen wären, daß das Obercommando sich scheute, die volle Verantwortung für dieselbe auf sich zu nehmen, und durch seine schwankende Haltung, durch Duldung hier und Gegenbefehle mit Verhaftung einzelner Brandstifter dort, sich in die Unmöglichkeit versetzte, Ausschreitungen zu verhindern und zu dem Verdacht Anlaß gab, das Ganze sei mehr Ausfluß der die Schranken überflutenden Volksrache als einer überlegten Maßregel. Kurz, nicht sowohl das Wesen der Sache, als die recht spanisch-unordentliche Art der Ausführung ist tadelnswerth.

Die französische Regierung scheint sich vor der Hand für die letzte spanische Note und den vielfachen Zwang, den sie sich in den Grenzangelegenheiten hat auferlegen müssen, durch allerlei administrative Chikanen rächen zu wollen. So hat sie jetzt dem spanischen Konsulat angezeigt, daß sie alle im hiesigen Departement ansässigen Spanier aus Frankreich austreiben werde, welche nicht binnen drei Tagen regelmäßig immatrikulirt seien. Diese Maßregel aber trifft über 2500 Leute, die zum Theil schon ein oder mehrere Menschenalter hier wohnen und sich nun überstürzen müssen, um lange Zettel mit allen möglichen Angaben über Alter, Geschlecht, Geschäft und dergleichen auszufüllen, um nicht nächsten Mittwoch in ihr schönes Vaterland hinüber spedirt zu werden. — So eben kehrt ein spanischer Kollege von Irun zurück, der von dort auf dem Landwege nach San Sebastian vorzudringen versucht hatte. Das geht schon nicht mehr. Die Karlisten sind wieder um ganz Irun herum und hindern die Verbindung mit San Sebastian. Die Truppen halten nur noch die Höhen von San Marcial (wo ein Bataillon steht), Urcabe und San Marco besetzt. Laserna läßt eine Division, etwa 7 bis 8 Bataillone, zurück. In Irun ist das Elend groß. Nahrungsmittel sind kaum aufzutreiben und durch die zertrümmerten Dächer ergießt sich der Regen und verdirbt, was die Granaten ganz gelassen haben. Die sonst so freundliche und blühende Stadt ist jedenfalls für lange Zeit ruinirt."

Großbritannien.

†† London, 18. Nov. Lord Derby hat eine Deputation von Presbytern empfangen, welche Klage führt über die Verfolgung der Christen in Syrien. Er erklärte denselben, obwohl der Sultan im Pariser Vertrage versprochen habe, seine christlichen Unterthanen zu schützen, so seien die Mächte doch durch denselben Vertrag verhindert, sich einzumischen. Sie fahren fort, dem Sultan freundschaftliche Vorstellungen zu machen; einmischen aber können sie sich nur, wenn das Leben ihrer Staatsangehörigen in Gefahr steht.

London, 19. Nov. (K. Ztg.) Einem Telegramm aus Indien zufolge wurde Yakub Khan in Kabul, wohin derselbe sich zur Ordnung der Thronfolge mit Schir Ali begab, bei seiner Ankunft verhaftet und gefangen gesetzt. — Zur Polar-Expedition werden vermuthlich Dundeer Wallfisch-Dampfer gechartert. Sir Leopold Clintock ist zur Besichtigung derselben augenblicklich in Dundee. — Das Handelsamt verschärfte die Konzessionsvorschriften für die eingeleisigen Eisenbahnen zur Sicherheit des Publikums. Für neue Strecken soll hinfort das sog. Block- und Stabsystem obligatorisch sein, wodurch Kollisionen unmöglich würden. Die bestehenden Bahnen ermahnt das Handelsamt eindringlich zur Pünktlichkeit und Verschärfung der Disziplin und Achtsamkeit. — Der Großfürst Alexis besuchte gestern die Kaiserin Eugenie in Chislehurst.

Badische Chronik.

⁑ Mannheim, 18. Nov. Die heutige Sitzung des Bürgerausschusses währte von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags. Die Hauptgegenstände der Verhandlung waren die Auseinandersetzung über die bedeutende Ueberschreitung des Voranschlags bei Erbauung des neuen Schulhauses über dem Neckar und die Bestallung über die im allgemeinen Krankenhause nothwendigen neuen Einrichtungen. In ersterer Beziehung scheint intra muros et extra gefehlt worden zu sein, ohne daß die jetzigen Rekriminationen ein greifbares Resultat zu schaffen geeignet wären. Was das Krankenhaus betrifft, so zog es der Gemeinderath, nachdem sich in der Berathung gezeigt hatte, daß die Angelegenheit noch nicht genügend vorbereitet sei, vor, diese wichtige Sache der kommenden Stadtverwaltung zu überlassen, da sein Mandat in einigen Wochen ohnehin zu Ende geht, und nahm deßhalb die Vorlage zurück. — Unsere städtische Feuerwehr erwirbt sich neben ihrer segensreichen Thätigkeit im Weichbilde der Stadt auch dadurch ein großes Verdienst, daß sie die Errichtung von Feuerwehren in der Umgegend nach Kräften befördert. So ist letzten Sonntag die neuerrichtete Feuerwehr zu Feudenheim, welche von einem hiesigen Obmann, Hrn. Elz, eingeübt worden ist, einer Probe unterzogen worden, welche, wie das „Journal" berichtet, als durchaus gelungen zu betrachten ist. Die Feudenheimer Feuerwehr überreichte Hrn. Elz ein Geschenk als Andenken für seinen Unterricht.

⁑ Mannheim, 19. Nov. Die „Hellseherin Ada von Sternfeld, Enkelin der Lenormand", welche, nachdem ihr die hiesige Polizei das Handwerk gelegt hatte, über den Rhein gezogen war und in Mundenheim, eine Stunde von hier, ihren pythischen Dreifuß aufgestellt hatte, ist das Opfer eines Tödtungsversuches geworden. Ihr Geschäftsführer und bisheriger Bräutigam, Wilhelm Eckner aus Barmen, hat vorgestern Abend in der Wirthschaft zum Anker in Ludwigshafen, wohin die Seherin neuestens verzogen war, eine Pistole auf sie abgefeuert und sie, jedoch nicht lebensgefährlich, im Munde verwundet. Anlaß zur That soll die Absicht der angeblichen Sternfeld gewesen sein, die Verlobung rückgängig zu machen. Bei den gerichtlichen Erhebungen ist nun aber sämmtlicher Zauber des „adeligen verwittweten Fräuleins" verloren gegangen, auch keine nachweisbare Spur vom Stammbaum der Lenormand geblieben. Die Verwundete ist vielmehr eine Frau Feuchtner, deren Mann Schauspieler war oder noch ist; in ihrem Gefolge befinden sich drei Kinder, für deren bessere Erziehung die betreffende Heimathsbehörde verantwortlich gemacht werden sollte. Diese Schwindelgeschichte bildet jedenfalls einen lehrreichen Beitrag zu den zahlreichen Angriffen auf die Leichtgläubigkeit des Publikums.

⊙ Baden, 18. Nov. So reich, wie nie, wurde der gestern eröffnete Jahrmarkt mit Schaubuden versehen, darunter allein vier Kistinnen, welche der Prater in Wien aus seiner großartigen Sammlung dem „Reiche" abgegeben zu haben scheint, ein Theater mit „verbotenen Figuren" und ein Bilderkabinet „nur für Herren" und darin noch ein besonderer salon secret 2c.; aber auch regelmäßig, wie immer, trat auch mit dem ersten Tage an die Stelle des bis jetzt andauernden schönen Wetters ein abscheulicher Regen. Dessen ungeachtet gehen die Geschäfte gut — ist ja jetzt auf dem Lande Geld genug vorhanden. Die Leute vom Lande sind es auch, welche bei den jetzt täglich hier stattfindenden Fahrnißversteigerungen, von denen Viele durch die als zweckmäßig erscheinende Umwandlung von appartements meublés in unmöblirte Wohnungen veranlaßt werden, die Kommoden und Schränke von Nußbaum steigern und auf ihren Wägelchen nach Hause bringen, so daß es bald eine Seltenheit sein wird, in hiesiger Gegend einen tannenen Kasten 2c. zu finden.

Die Jagden, welche bei dem schönen Wetter mit unverändertem Eifer besucht worden waren, haben durch das Unwetter einige Unterbrechung erfahren, insbesondere auch die neu eingeführten Parforcejagden. Da bei den letzteren regelmäßig auch ein unglücklicher Lampe in die Meute hineingeräth und am Genicke gefaßt wird, so ist schon die Frage entstanden, ob die theilnehmenden Reiter nicht als Jäger anzusehen sind und deßhalb mit Jagdkarten versehen sein sollen. Wie dem aber sei, die zahlreiche Meute ganz gleicher Hunde mit dem Huntsman an der Spitze und die Reiter in den rothen Fräcken und weißen Lederhosen über Felder und Gräben dahinbrausend, sind ein glänzender Anblick und für die Theilnehmer, wie es scheint, ein großes Vergnügen. Die Mitglieder dieses besondern Jagdclubs sind bis jetzt: Hr. Achenbach, Cl. Auffm-Ordt, F. Aubé, Graf Bismarck, Gräfin Clara Bismarck, Graf Douglas, Hr. Espenschied, Fürst von Fürstenberg, Rittmeister v. Hobe, Baron Majthényi, Baron C. Maltzahn, Fürst Menschikoff, Baron J. Merck, Leutnant Schmitz, Robert v. Thal, Gräfin Zeppelin, Baron Zobel, Baronin Zobel.

△ Freiburg, 18. Nov. Letzten Sonntag gastirte hier Fräul. Schaupp vom großh. Hoftheater in Karlsruhe, durch ihre Leistung als „Vreneli" hier bereits vortheilhaft bekannt, mit großem Beifall als Lorle in „Dorf und Stadt". Besonders in den beiden letzten Akten war ihr Spiel von ergreifender Wirkung. Frl. Schaupp wurde vielfach applaudirt und mehrmals gerufen.

Meßkirch, 18. Nov. (Oberl. Grb.) Von Großh. Ministerium des Innern ist den Altkatholiken Meßkirch's das Mitbenützungsrecht der Stadtpfarrkirche und der Geräthe zugesprochen; zwei unbesetzte Pfründen mit einem Jahreseinkommen von etwa 1400 fl. ebenfalls. Das Kirchenvermögen wird im Verhältniß unter die Alt- und Neukatholiken getheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Wie die „Post" meldet, wurde am 18. Nov. ein Herr von der Zuschauertribüne des Reichstags verwiesen, der sich eines mächtigen Operngucker bediente, um den Inhalt einer Korrespondenz zu erforschen, welche der Reichskanzler auf seinem Platze führte.

— Koblenz, 17. Nov. Heute wurde vom hiesigen Zuchtpolizeigericht das Urtheil gegen die zwölf Geschäftsführer des Mainzer Katholikenvereins verkündet, sie wurden nach der „Kobl. Volksztg." sämmtlich, und zwar auf Grund des § 2 des V. G. zu je drei Thlr. Geldbuße, event. einem Tag Gefängniß, Hr. Kannengießer außerdem auf Grund des § 8 b. zu 50 Thlr. Geldbuße, event. vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Es wurde Appellation angemeldet.

Wien, 19. Nov. Der Ritt des Oberleutnants Zubovits von Wien nach Paris hat verdientes Aufsehen gemacht; er ist aber bereits durch einen Ritt überboten worden, den so eben ein anderer Oberleutnant (Kaiskovich) von Kronstadt in Siebenbürgen nach Wien beendet hat. Er hat, immer auf demselben Pferde, in 11 Tagen 135 Meilen, und zwar unter den erschwerendsten Umständen, bei dem abscheulichsten Wetter und auf den ganz unqualifizirbaren ungarischen Straßen, zurückgelegt.

△ Paris, 19. Nov. Heute früh um 6 Uhr 20 Minuten wurde ganz Paris durch einen furchtbaren Knall, unter welchem alle Fensterscheiben klirrten, aus dem Schlafe geweckt. Wie man im Laufe des Vormittags erfuhr, war in der zu Saint-Denis (Nr. 11, Rue des Poissonière) in der Nähe des Kanals und des Bahnhofs gelegenen Fabrik chemischer Erzeugnisse ein Kessel gesprungen: ein Aetherben er eben enthielt, war einer zu starken Erhitzung unterzogen worden. Von den drei Arbeitern, welche sich in diesem Augenblicke in der Nähe des Kessels befanden, war einer auf der Stelle getödtet und ganz und gar zu Kohle verbrannt; der zweite starb kurz darauf unter furchtbaren Schmerzen im Hospital und der dritte, welchen ein Sprung des Kessels in die Hüfte traf, ist von den Aerzten aufgegeben. Wie es scheint, hatten sich die Arbeiter gegen das Reglement ohne die besondere Erlaubniß des Chemikers, der erst um acht Uhr in der Fabrik zu erscheinen pflegt, dem Präparate mit Licht genähert und so die Explosion herbeigeführt. Auch von den Arbeitern, welche in den übrigen Räumlichkeiten des Etablissements beschäftigt waren, wurden etwa fünfzehn und einer darunter ziemlich schwer verwundet. Der materielle Schaden ist nicht sehr bedeutend: vier untergeordnete Baulichkeiten der Fabrik wurden ganz und gar zertrümmert, die Hauptgebäude erlitten einige Beschädigungen im Dache und verloren, wie noch einige Häuser der Nachbarschaft, sämmtliche Fensterscheiben. Die Vorräthe der Fabrik an Rohstoffen und Produkten blieben verschont. Die Fabrik ist Eigenthum des Hrn. Poirier. Genaueren Meldungen zufolge bestand das Präparat, welches den Rezipienten sprengte, aus Nitro-Methylin.

— In Paris ist eine Schrift von Dr. Chenu über die Verluste der franz. Armee während des letzten Krieges erschienen. Seinen Mittheilungen zufolge verloren die Franzosen an in den Schlachten Gebliebenen, an Vermißten und an ihren Wunden und in Folge von Krankheiten Gestorbenen 138,871; an verwundeten 142,000 und an während der Märsche lahm Gewordenen 11,421; die Zahl Derer, welche, da sie vermißt worden, als todt eingeschrieben wurden, beträgt 11,914. Unter den Todten befanden sich 2881 und unter den Vermißten 96 Offiziere. Dr. Chenu weist darauf hin, daß die Deutschen nur 44,000 Todte und 127,000 Verwundete hatten, und fügt hinzu, daß die großen Verluste der franz. Armee der schlechten Beschaffenheit der Lazarethe zugeschrieben werden müssen, da, wie es auch in der Krim und in Italien der Fall gewesen, im letzten Krieg eine viel größere Anzahl Militärs im Spital an Krankheiten als auf dem Schlachtfeld oder an ihren Wunden gestorben seien.

Nachschrift.

† Paris, 19. Nov. Die Karlisten haben ihre frühern Positionen an der Grenze wieder eingenommen. Die Verbindung zwischen Irun und St. Sebastian ist unterbrochen. — Die hiesigen Blätter besprechen alle den Stillstand in den Operationen der Regierungstruppen und weisen darauf hin, daß das Zurückdrängen der Karlisten von der Grenze der spanischen Regierung jeden Vorwand zu einer Reklamation gegen Frankreich genommen haben werde.

† Paris, 20. Nov. Aus Veranlassung des vor kurzem durch Christophle veröffentlichten Programms des linken Zentrums richtete Louis Blanc eine Zuschrift an Christophle, worin er auffordert, anstatt der Einigung der Zentrumsfraktionen, die unmöglich zusammengehen könnten, die aller republikanischen Fraktionen zu erstreben.

† Paris, 20. Nov. Das „Journ. off." erklärt die in verschiedenen Zeitungen enthaltenen Mittheilungen über den Inhalt der letzten Beschlüsse des Ministerraths und die Haltung, welche das Ministerium bei der Berathung der konstitutionellen Gesetze anzunehmen beabsichtige, durchaus für unbegründet.

† Haag, 19. Nov. Nachrichten aus Atschin vom 14. schildern den Gesundheitszustand der holländischen Truppen als ungünstig. Letztere erlitten auch bei den Batteriebauten zur Beherrschung des Atschin-Flusses einige Verluste. — Die atschinesische Partei beharrt auf der Fortsetzung des Krieges.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 20. Nov., die übrigen vom 19. Nov.)

Staatspapiere.

Preuß. 4½% Obligationen	105 7/8	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104 7/8	" 4% i. Thlr. à 100 Thlr.	94 1/8
" 4½%	102 1/4	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
" 4%	98	£ à 12	99 3/8
" 3½% Oblig. v. 1842	92 7/8	" 5% dto. v. 1871	98
Bayern 4½% Oblig.	101 5/8	" dto. v. 1872	—
" 4%	97 3/4	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	99 1/8
Württemberg 5% Obligation.	105 1/4	Schweiz 4½% Bern. Staatsobl.	98 7/8
" 4½% "	101 3/4	N.-Amerika 6% Bonds	
" 4%	98	1882r v. 1862	98
Nassau 4% Obligationen	99	6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99 7/8	von 1865	101 1/8
Oesterreich. 5% Silberrente		5% dto. 1905	
Zins 4½%	68 1/2	(10/40) v. 1864	98 1/2
5% Papierrente		3% Spanische	17 3/8
" Zins 4½%	64 1/4	Bolle fran. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	113 1/4	5% Mähr.-Grenzb.-Pr. i. S.	71 1/8
Frankf. Bankverein	87 3/4	5% Böhm.-Westb.-Pr. i. Silb.	97
Deutsche Vereinsbank	91 1/2	5% Elisab.-B.-Pr. i. S. 1. Em.	87 1/8
Provinzialdiskonto	81 7/8	5% dto. 2. Em.	84 5/8
Darmstädter Bank	390	5% dto. steuerfr. neue	89 1/2
Oesterr. Nationalbank	1049	5% dto. (Neumarkt-Ried)	90
Württemb. Vereinsbank	135 5/8	5% Donau-Drau	67 1/8
Oesterr. Kredit-Aktien	245	5% Frz.-Jos.-Prior.	92 5/8
Mitt.deutsch. Kred.-Bank	101	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68	84 3/4
Rheinische Kreditbank	100 1/8	5% Kronpr.-Rudolf-Pr. v. 1869	83 7/8
Basler Bankverein	88	5% östr. Nrdwstb.-Pr. i. S.	87
Brüsseler Bank	106 3/4	5% " Lt. B	71 5/8
Berliner Bankverein	85 7/8	Vorarlberger	80 3/4
Stuttgarter Bank	88	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	63 1/2
Deutsche Effektenbank	116 3/4	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	66
Oestr.-deutsche Bank	89 1/8	5% Ungar.-Galiz.	70 5/8
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	109	Ungar. Eis.-Anl.	74 3/4
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	117 7/8	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Frcs.	87 1/8
4% Hess. Ludwigsbahn	133	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	50 1/8
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72 1/2	5% österr. Staatsb.-Pr.	98 3/8
5% östr. Frz.-Staatsb.	320 5/8	3% österr. Staatsb.-Pr.	63 3/4
5% " Süd-Lombard.	144 1/4	3% Livorn.-Pr., Lit. C, D & D.	37 3/4
5% " Nordwestb.-B.	148 1/4	5% Rheinische Hypothekenbank-	
5% Elisab.-Eisenb. à 200 fl.	203 3/4	Pfandbriefe	101 3/4
5% Rud.-Eisnb. 2. E. 200 fl.	158	4½% "	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	210	3% Pacific Central	81 5/8
5% Frz.-Jos.-Eisenbahn	197 1/2	5% South Missouri	51
Galizier	255		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose		Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	—
	104 3/8	" 5% 500-fl.- " v. 1860	107 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	" 100-fl.-Loose von 1864	172 1/2
Badische 4% dto.	117	Ungar. Staatsloose 100 fl.	96 1/2
" 35-fl.-Loose .	72 1/4	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	82 1/4
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15 3/4
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12
" 25-fl. "	62	Meininger fl. 7.	5 3/8
Ansbach-Gunzenhausen.Loose	15 1/2	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	41 3/4

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3 ½%	119 5/8	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.49—51
Paris 200 Frcs. 5%	95 1/4	Ducaten .	5.34—36
Wien 100 fl. Wr. W. 5%	107 1/2	20-Francs-St.	9.30½—31½
Diskonto . . . . i. S. 5 %		Engl. Sovereigns .	11.57 59
Preuß. Friedrichsd'or fl. —		Russische Imperial .	9.50—52
Pistolen . . .	9.40—42	Dollars in Gold .	2.26—27
		Dollarcoupon	—

Tendenz: still.

Berliner Börse. 20. Nov. Kredit 140 1/4, Staatsbahn 183, Lombarden 82 1/8, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 20. Nov. Kreditaktien 235.50, Staatsbahn — —, Lombarden 134.—, Unionbank 144.75, Napoleonsd'or 8.90. Tendenz: reservirt.

New-York. 20. Nov. Gold (Schlußkurs) 111 1/4.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 23. Nov. Keine Vorstellung.

Montag, 22. Nov. 4. Quartal. 129. Abonnementsvorstellung. Ultimo, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

N.124. Oberkirch. Tieferschüttert geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater

Bierbrauer

Jos. Theodor Schrempp

in Oberkirch

uns heute früh in Folge eines Herzschlages durch den Tod entrissen wurde.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Oberkirch, den 19. Novbr. 1874.

Die Hinterbliebenen.

L.530.5. Im Verlage der **W. Hasper**schen Hofbuchdruckerei sind erschienen und von den Buchhandlungen von **A. Bielefeld, Creuzbauer und Müller & Graeff, Karlsruhe** zu beziehen:

Arheidt's Kontor-Tabellen.

(Die neue Reichsmünze behandelnd.)

N.109. So eben erschien bei mir und wird Interessenten auf frankirtes Verlangen gratis und franco übersandt:

Lagerkatalog LXXI

Philosophie und Universitätswesen,

2302 Nummern mit Materienregister.

Tübingen Novbr 1874.

J. J. Heckenhauer.

No. 4

des in **Stuttgart** erscheinenden **Allgemeinen Submissionsanzeigers** f. Deutschland, Oesterreich u. die Schweiz enthält 88 neue Submissionen, 5 Submissionsergebnisse der kaiserl. Werften zu Danzig und Wilhelmshaven, der königl. Württemb. Staatseisenbahnen 2c. Jährlicher Abonnementspreis 12 Rchsm. Nov. u. Dez. à 2 Mk. durch jedes Postamt. Probenummern gratis und franko. H.74096. N. 101.

L.720.1. **Mannheimer**

Schafmarkt

Dienstag den 1. Dezember d. J. wozu Händler und Käufer eingeladen werden. **Das Comité.**

Reiseposten-Gesuch.

N.99. Ein routinirter Reisender, gesetzten Alters, der 12 Jahre lang für eine Fabrik **electro chemisch versilberter und vergoldeter Tafelgeräthe** Deutschland und der Schweiz bereiste, sucht wo möglich in gleicher Branche eine dauernde Stellung. Gefällige Offerte sub **X Y 5023** befördert die **Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse* in *München*.**

N.103.1. (S.755 Q) **Lehrling gesucht** für ein Engros-Geschäft in Straßburg. Offerte sub S.755.Q befördert die **Annoncen-Expedition von *Haasenstein & Vogler* in *Strassburg*.**

N.17.3. **Gesucht**

für Mülhausen i. Elsaß

eine erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene

Köchin

für eine Restauration. Näheres durch die Expedition der „Neuen Mülhauser Zeitung".

N.102.1. (H.6120-Z.) Es wird, wenn sofort disponibel zu kaufen gesucht: eine

ältere Dampfmaschine

von ca. 15 Pferdekräften, wo möglich mit Condensation versehen und in gutem Zustande befindlich. Offerten sub M X 6120. mit Angabe der Dimensionen und des Ursprungs befördert die Annoncen-Expedition ***Haasenstein & Vogler* in *Zürich*.**

N.97.1. **Baden-Baden.**

Pferde- u. Wagen-Verkauf.

Eine englische Fuchsstute, 7jährig, complet geritten u. gefahren, starker Einspänner, 3 Braunstuten, ebenfalls 7jährige Wagenpferde, und ein Braun-Wallach, 12jährig, sind billig zu verkaufen, sowie ein gebrauchter, aber eleganter Landauer, eine Droschke, eine Packdroschke, zwei Einspänner-Chaischen, ein Ein- und ein Zweispänner-Schlitten mit neuem Rollgeschirr und ein Zweispänner und 3 Einspänner-Chaisengeschirre.

Näheres bei Sattlermeister **Götz**, Rettigstraße Nr. 2 Baden-Baden.

L.937.2. **Zell a. H.**

Von den im vorigen Jahr gehabten slavonischen

Stiel-Saat-Eicheln

vorzüglich keimfähiger Qualität, erwarte ich wieder ein großes Quantum und sehe geneigten Aufträgen entgegen.

Wilhelm Burger senior.

L.202.10. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

unkündbare 5% Stücke à 25, 50, 100, 200, 500 und 1000 Thaler à **110** rückzahlbar.

dergleichen unkündbare

5% Stücke à 100, 200, 500 und 1000 Thaler al pary heimzahlbar.

der Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt

5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München

4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien

5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber. Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der United States Mortgage Company in Newyork

6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar. Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und **Baden-Baden.**

G. Müller & Cons.

Für Buchdrucker und Buchhändler.

N.87.2. Meine in **Straßburg** befindliche Druckerei lasse ich am **Montag den 7. Dezember d. J., Nachmittags um halb 3 Uhr,** im Lokale **Metzgergießen 17,** in

vier Buchdruckereien

abgetheilt, versteigern. **Jede Abtheilung bildet eine mittlere Druckerei** mit ca. 70 Zentner Schriften, Messinglinien, Ausschluß, den nöthigen Kästen und Regalen, einer Schnell- und einer Handpresse. Eine Druckerei besteht aus Pariser Schriften, die andern aus Schriften ebenfalls nach Pariser System aus der Schriftgießerei von Ferd. Flinsch.

Günstige Zahlungsbedingungen! Material so gut wie neu!

Für Anfänger, welche sich in Deutschland etabliren wollen, bietet sich hier die seltene Gelegenheit zur billigen Anschaffung einer fast neuen Druckerei. Auch ist in **Straßburg** selbst, wo sich gegenwärtig nur 7 Druckereien — worunter nur drei größere — befinden, noch mehr als hinreichend Arbeit für weitere Geschäfte vorhanden. Mein dortiges Geschäft lieferte in 19 Monaten für 390,700 Frcs. Accidenzarbeiten.

Ferner kommt noch zur Versteigerung: **1 hydraulische Glättpresse, 1 Papierschneidmaschine, 1 Packpresse, 1 kupferner Massekessel, Pulte,** 6 eiserne Oefen 2c.

Lustiragenden sende ich spezifizirte Verzeichnisse auf Verlangen zu.

Lahr, im November 1874.

J. H. Geiger

(Moritz Schauenburg).

N.51.2. **Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritte einen tüchtigen, in der Cigarrenbranche bewanderten Reisenden und sehen gefl. Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit unter Beilage von Zeugnissen entgegen**

Gebrüder Mayer in Mannheim.

Bekanntmachung.

Den echten Liqueur

BENEDICTINE

von der Abtei zu Fecamp (Frankreich),

findet man **allein** bei den unten angegebenen Kaufleuten, welche sich schriftlich verpflichtet haben, durchaus keine Nachahmungen von diesem köstlichen und hygienischen Tischliqueur zu verkaufen. Die Käufer müssen sich daher **lediglich** an diese Häuser wenden, wo sie dieses Produkt rein und echt finden werden.

Die Käufer müssen darauf achten, daß das Etiquett unten auf die Flasche stehe, welches die Unterschrift des Haupt-Direktors: **A. LEGRAND aîné,** trägt. **Hauptlager in Fecamp (Seine-Inferieure). — Frankreich.**

Zu haben in ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier***, Kaufmann, Waldstraße Nr. 10. L.86.4.

N.100. Wir beehren uns, die Aktionäre der

Amerikanischen Gummi-Waaren-Fabrik

zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

„Wegen Erweiterung der Fabrik in St. Denis",

auf **Dienstag den 1. Dezember,** Vormittags 11 Uhr, im Hause der Gesellschaft, Schwetzingerstraße Lit. Z 9 No. 13 C (gegenüber der Fabrik) einzuladen.

Die nach § 37 der Statuten zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigten Aktionäre haben sich über den Besitz ihrer Aktien mindestens 8 Tage vor dem Tage der Generalversammlung auf dem Comptoir unserer Gesellschaft Lit. Q 2 Nr. 5 auszuweisen, um die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 14. November 1874.

Der Verwaltungsrath.

N.115. Helmstadt.

Soumissionsvergebung.

Am Samstag den 28. November 1874 werden im Wege der Soumission sämmtliche alte Anzeige-Blätter und alte Rechnungen mit Beilagen zum Einstampfen mit oder ohne Decken, welche letztere für Buchbinder geeignet sind, centnerweise auf dem Rentamtsbureau vergeben.

Angebote sind einzureichen bei Rentamtmann **Braun** in Neckarbischofsheim.

Rentamt Helmstadt.

Braun.

N.78.

Für Haarleidende.

(Zeugniss No. 9731.) Ich bescheinige hiermit, dass ich im Februar d. J. das Haarheilverfahren des Herrn **Edmund Bühligen, Specialist für Haar- und Kopfhautleidende in Gohlis-Leipzig** *) **mit vollständig kahlem Kopfe** begann und mich jetzt nach 8monatlichem Gebrauche der Cur wieder im Vollbesitze meines Haares befinde, so dass ich die Perrücke, welche ich zu tragen benöthigt war, vollkommen entbehren kann, und kann ich somit die Cur des Herrn Bühligen allen Haarleidenden auf's Dringendste empfehlen

Fischbach i. Schl, 19. 9. 72. **Heinr. Ilgner,** Pfarrer.

*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroscopischer Untersuchung franco erbeten unter **obiger Adresse.** (H35369).

Dienstag den 24. November bin ich in **Karlsruhe** im **Englischen Hof** von früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen.

Brochüren gratis. ***Bühligen.***

H.780.7. München.

Metall-Särge

für Familiengrüfte, Leichentransporte ins Ausland 2c., in **allen Größen von 70 fl.** bis 400 fl. Telegr. Aufträge werden sofort pr. Eilgut expedirt.

Frz. Schörg & Sohn, München,

Schwanthalerstraße 87.

Gesuch.

N.111.1. Für ein Fabrikgeschäft sucht man einen gesetzten Mann von solidem Charakter mit schöner Schrift und Kenntnissen im Lesen und Rechnen. Die Stelle würde sich für einen Invaliden, abgehenden Militär 2c. eignen, in welchem Falle man einem, der bei Kavallerie oder reit. Artillerie eine Charge begleitet, den Vorzug geben würde. Gute Zeugnisse erforderlich. Freundliche Behandlung, gute Bezahlung und dauernde Stelle zugesagt.

Offerten unter B Nr. 2000 an die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte erfahrene

Kinderfrau

mit guten Zeugnissen wird gegen hohen Lohn gesucht. Eintritt könnte sofort oder auf Weihnachten erfolgen. Anträge unter Chiffre **L.2120** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** (Bossert & Co.) in ***Mannheim***. N.31. a. 3.

Hülfesuchenden & Kranken senden wir unentgeltlich u. franco die Schrift: Sichere u. gründliche Heilung aller Krankheiten auf naturgemässem Wege. 20. Auflage. L 914.3.

H. Mundschwitz & C. Niebäcker

Buchdruckerei in Braunschweig.

Prof. Dr. Sampson's

Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)

„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)

„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)

p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d.d. **Mohren-Apoth., Mainz.**

und d. Depôt Apotheken:

Karlsruhe: Th. Brugier.

Baden-Baden: Bilharz, Grossh. Hof-Apotheke.

Badenweiler: A. Steinhofer, Grossherzogl Hof-Apotheke

Constanz: M. Torrent, Apotheker.

Strassburg: A. Schaffitzel, Stern-Apotheke, Steingasse 27. L.647.3.

L.506.2. Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (H.62830)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halbe zu 16 kr. bei **W. L. Schwab, C. Hauser's Nachfolger Amalien- und Karlsstraße 19, Karlsruhe. Julius Löffel in Durlach. L. W. Rau, Freiburg i. Br. Friedr. Hölzlin,** Offenburg.

Exportbier

in Flaschen,

nur von Malz und Hopfen bereitet, empfehle ich den verehrten Herrschaften, Herren Restaurateuren, und besonders auch Reconvalescenten von den Herrn Aerzten als vorzüglich empfohlen, um den billigen Preis die Flasche zu 8 Kreuzer zur geneigten Abnahme bestens.

J. Weißgerber,

L.817.7. Bierbrauereibesitzer

in Kehl.

Lyoner- und Zürcher-Seidenstoffe.

H.746.29. Große Auswahl in schwarzen und farbigen, ganz soliden Seidenstoffen, Coupon zu Kleidern von Fcs. 30 bis 60, Seidenstoffresten in allen Farben, Seidenbeuteltuch 2c. empfiehlt bestens

H. Walder Schifflände, Basel.

N.49.2. Würzburg.

Spielkarten,

deutsche und französische mit doppelt und einfachen Figuren empfiehlt die

Spielkartenfabrik

von

G. M. Neumann in **Würzburg.**

N.117. Nr. 762. Renchen.

Jagd-Versteigerung.

Die Gemeinde **Renchen** läßt **Dienstag den 1. Dezember d. J.,** Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus in Renchen die **Wald- und Feldjagd** auf weitere sechs Jahre, in verschiedenen Abtheilungen an die Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu man die Jagdliebhaber freundlich einladet.

Die nähern Bedingungen liegen im Rathhaus in Renchen auf.

Renchen, den 19. November 1874.

Bürgermeisteramt.

Stecher.

N.118.1. Philippsburg.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung mit einem Flächengehalt von ca. 3300 Morgen wird im Wege öffentlicher Versteigerung am

Dienstag den 1. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier auf weitere sechs Jahre vom 1. Februar 1875 bis 1881 verpachtet.

Philippsburg, den 17. November 1874.

Bürgermeisteramt.

Nopp. Honold.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

M.286. Nr. 17,398. **Lörrach.** Taglöhner **Friedrich Linsin** von **Herkingen** ist des Diebstahls an Jakob Renk von Bingen, im Werthe von über 50 fl., und im wiederholten Rückfall in dieses Vergehen beschuldigt, aber flüchtig. Er wird aufgefordert, sich in **3 Wochen** hier zur Verantwortung zu stellen, als sonst das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde.

Lörrach, den 14. November 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kerkenmaier.

Verm. Bekanntmachungen.

N.126. **Bonn.**

Pfründenausschreibung.

Die auf Grund des Art. 4 Ziff. 2 des Gesetzes vom 15. Juni l. J. der meiner Leitung anvertrauten (Alt)Katholiken-Gemeinschaft in **Meßkirch** überwiesenen Pfründen ad Stam. Katharinam und St. Georgum mit einem Gesammteinkommen von 1070 fl. jährlich und den dazu gehörigen Wohnungen, werden hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über Alter, bisherige Dienstleistung, sittliches Verhalten u. s. w. belegten Gesuche an Seine Durchlaucht den Herrn Fürsten von Fürstenberg als den Patron zu richten und bei der fürstlichen Domänenkanzlei in Donaueschingen binnen sechs Wochen einzureichen.

Bonn, 19. November 1874.

Joseph Hubert Reinkens,

katholischer Bischof.

N.75.2. Nr. 1151. **Rastatt.**

Geld auszuleihen.

Bei unterzeichneter Verwaltung können wieder Gelder auf vorschriftsmäßige Pfandverschreibung zu 5%, Verzinsung dargeliehen werden.

Rastatt, den 16. November 1874.

Großh. Studienfonds-Verwaltung.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.